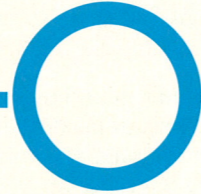


# AFRIKANISCHE HEILER

ON TRIP REPORT



AFRIKANISCHE

## Eine Reise zu den Geistern Afrikas

**Für viele Weisse sind die Stammesheiler, auch Witchdoctors oder Sangoma genannt, Scharlatane. Für sie ist alles, was mit Aberglaube und Naturheilmedizin zu tun hat, esoterischer Blödsinn. Zu Unrecht wird die faszinierende Heilkunst der Sangoma als einfacher Hokusfokus abgestempelt.**

Klischees, Vorurteile und Missverständnisse über die Bedeutung und das Wirken der Heiler Afrikas gibt es mehr als aussagekräftige Dokumentarberichte. Das fängt schon damit an, dass den Witchdoctors teuflische Hexerkünste, schwarze Magie und hellseherische Fähigkeiten angedichtet werden, die teils völlig abstrus, teils so unglaublich sind, dass sie an wahre Wunder grenzen. Selten genug nimmt man Stammesheiler einfach als das wahr, was sie in Wirklichkeit sind – Naturheilärzte.

Kein Wunder fällt es nicht leicht, sich einen Begriff von der hohen Kunst der Heiler zu machen; denn um Zugang zu ihrem Wissen zu erhalten, muss man zum auserwählten Kreise der Sangomas zählen können und die Prozedur der Kutwasa – der Einweihung in die Geheimnisse und Heilkunst als auch das Abschlussritual – überstanden haben.

Voraussetzung dafür ist allerdings, dass diejenige Person auch über die Fähigkeit ver-

Rituale und Zeremonien sind wichtige Bestandteile im Heilungsprozess.



Credo Mutwa – Zulu-Sangoma und Schriftsteller.

fügt, Kontakt mit den Ahnengeistern, den Lidlotis – wie sie in der Si-Swati-Sprache heissen – aufzunehmen. Aussenstehenden geben Sangomas nur wenig preis.

Der Draht zu den Lidlotis, um über sie eine Brücke zu den Göttern im Jenseits zu schlagen, sei es um Zeichen zu erhalten oder überirdische Kräfte zu aktivieren, offenbart sich nicht nur im Alltag aller Afrikaner, sondern ist auch von zentraler Bedeutung bei der Arbeit der Sangomas. Die afrikanischen Heiler sind tief in ihrer Stammeskultur und in ihren alten Weisheiten verwurzelt. Unter Anleitung erfahrener Sangomas wird der Litwasa (Sangoma-Lehrling) mehrere Jahre lang mit der Heilkunst, Spiritualität und Einhaltung strenger Regeln vertraut gemacht.

«Um die Bedeutung der Sangomas für die Schwarzafrikaner verstehen zu können, muss man auch die Bantu-Kultur kennenlernen und mit dem Vorurteil aufräumen,

Die Skulptur symbolisiert Erde, Fruchtbarkeit, Wasser und Tod.



HEILER

dass die Völker der Xhosa, Sotho, Swazi, Tsonga, Zulu abergläubische und fetischbesessene Heiden sind», sagt Credo Mutwa, einer der höchsten Zulu-Sangoma und Historiker beim Gespräch in seinem jüngsten Heilerdorf Kaya Lendaba.

Seit jeher glaubten diese Stämme an einen universellen Gott, verschlossen sich aber auch anderen, geringeren geistigen Wesen und spirituellen Kräften nicht. «Die Bantu-Religion durchdringt unser tägliches Leben viel mehr, als das Christentum die zivilisierte Gesellschaft» fährt Credo fort. «Unser Glaube erstreckt sich über alles, was der Mensch tut, denkt, sagt, träumt oder hofft. Politik, Medizin und Ökonomie werden von der Bantureligion nicht getrennt. Auch der Ahnenkult nimmt einen wichtigen Platz in unserer Kultur und unseren Alltag ein.»

Die Heiler pflanzen die Heilkräuter im eigenen Garten.



Viele Sangomas haben Bushmenblut in ihren Adern oder erlernten ihr Wissen von den San, den Ureinwohnern Afrikas. Sie waren die wirklichen Meister der Heilkunst. Ihr Wissen über Kräutermedizin, Gifte und Gegengifte sowie über ökologische Zusammenhänge setzt die Wissenschaftler auch heute noch in Erstaunen. Auch über Akupunktur und Akupressur wussten sie sehr gut Bescheid. Sie hatten überdies telepathische Fähigkeiten und einen ausgezeichneten Instinkt. Die San waren die ersten Afrikaner, die einen Kalender besaßen – einen Holzblock mit einem Loch für jeden Tag und einem Stift, der täglich von Loch zu Loch bewegt wurde, um die Zeit zwischen den Vollmonden zu berechnen. So haben sie auch die fruchtbaren Tage der Frau berechnet, um keine Gelegenheit zu versäumen; sie praktizierten also die Umkehrung der zyklischen Geburtenkontrolle.

Zurück zum Kaya Lendaba, der von Credo Mutwa ins Leben gerufenen Heilerschule, deren Zweck es ist, die Tradition der Sangoma hochzuhalten als auch «das Bündnis der Solidarität und die Bande der Brüderlichkeit innerhalb der multikulturellen Nation zu stärken». Kaya Lendaba soll als Ausbildungsstätte für Heiler dienen und dazu beitragen, in- und ausländischen Besuchern der Regenbogen-Nation schillerndes, kulturelles Erbe vor Augen zu führen.

Der Eingang des Heiler-Dorfes wird vom Symbol der Mutter Erde überragt. Die



Begrüßungs-Zeremonie beim Eingangsportaal der Songomas im Kiaya Lendaba.

## INFOS

Das Heilerdorf Kaya Lendaba liegt in der Nähe des Addo Elefant Park nahe Port Elisabeth. Es ist Teil des Shamwari Game Reserve – des einzigen malariafreien Tierreservates in der Kapregion.

Weitere Infos:  
Fax 002741 534 896  
oder E-mail  
shamwari@global.co.za



BEREIT FÜR HÖHENFLÜGE?

50 000 Discounttarife, alles Linienflüge.  
Retourtarife ab Schweiz, zum Beispiel:

**Rund um die Welt**  
Ab Fr. 1870.- (hundert Nord- und Südroutenvarianten)

Asien		
Bangkok	720	
Bombay	840	820 <sup>J24</sup>
Delhi	840	820 <sup>J24</sup>
Hongkong	899	890 <sup>J25</sup>
Jakarta	790	
Kathmandu	840	
Malediven	780	770 <sup>J23</sup>
Manila	899	890 <sup>J25</sup>
Saigon	1090	1040 <sup>J25</sup>
Singapore	720	
Tokyo	1090	980 <sup>J25</sup>

Australien/Neuseeland		
Auckland	1680	1650 <sup>J25</sup>
Brisbane	1380	1220 <sup>J25</sup>
Cairns	1560	
Darwin	1560	
Melbourne	1290	
Perth	1560	1420 <sup>J25</sup>
Sydney	1290	1220 <sup>J25</sup>

USA/Kanada		
Anchorage	1350	990 <sup>J25</sup>
Chicago	499	
Honolulu	1280	1070 <sup>J25</sup>
Los Angeles	890	740 <sup>J25</sup>
Miami	750	595 <sup>J25</sup>
Montreal	599	595 <sup>J25</sup>
New York	550	
San Francisco	925	740 <sup>J25</sup>
Toronto	599	595 <sup>J25</sup>
Vancouver	995	795 <sup>J25</sup>

Zentralamerika/Karibik		
Cancún	990	895 <sup>J25</sup>
Guatemala	1269	1015 <sup>J25</sup>
San José	1281	1025 <sup>J24</sup>
Mexico City	890	710 <sup>J24</sup>

Südamerika		
Buenos Aires	1235	983 <sup>J24</sup>
Caracas	975	840 <sup>J24</sup>
Lima	1163	1090 <sup>J24</sup>
Quito	1366	1093 <sup>J25</sup>
Recife	1050	990 <sup>J24</sup>
Rio de Janeiro	1050	990 <sup>J24</sup>
Santiago Ch.	1199	1020 <sup>J24</sup>

Afrika		
Antananarivo	1305	
Harare	1080	980 <sup>J25</sup>
Johannesburg	875	825 <sup>J24</sup>
Kapstadt	875	825 <sup>J24</sup>
Seychellen	1190	1125 <sup>J25</sup>
Windhoek	1290	1040 <sup>J25</sup>

1. Kolonne = für alle, J = Jugendtarif bis 24/25/26 J., zzgl. Airporttaxen und Gebühren. Okt. 98, Änd. vorbeh.

**Nr. 1 für individuelles Reisen**  
**GLOBETROTTER**  
TRAVEL SERVICE

- Baden: Bahnhofstr. 14 056-221 52 16
- Basel: Falknerstr. 4 061-269 86 86
- Bern: Neuengasse 23 031-326 60 60
- Luzern: Unter d. Egg 10 041-410 88 44
- St. Gall: Merkurstr. 4 071-222 82 22
- Thun: Bälliz 61 033-227 37 37
- W'thur: Stadthausstr. 65 052-212 14 26
- Zug: Alpenstr. 11 041-728 64 64
- Zürich: Rennweg 35 01-213 80 80

Seit über 20 Jahren das unabhängige Reise-Info-Zentrum und die Flugticket- und Individualreise-Experten:

**Wir vom GLOBETROTTER-Team haben uns auf die ganze**



**spezialisiert. Und zwar gründlich.**

Unsere Stärken sind die langjährige Reise- und Berufserfahrung sowie die kompetente Beratung für Individualreisen durch welterfahrene Reise-Profis.

Unentbehrlich für chronisch oder akut Fernwehkranken ist das GLOBETROTTER-Info-Trio. Die 3 Publikationen bieten viel Inspiration und enthalten eine Fülle wertvoller Informationen und Diskussionen, Bildreportagen, News & Tips sowie Hunderte von Privatannoncen (z.B. Reisepartnersuche, Rendez-vous, Wohnen, Jobs u.a.m.).

**GLOBETROTTER**  
DAS REISE-MAGAZIN FÜR WEITENTDECKER

**TRAVEL-INFO**  
DAS KNOW-HOW FÜR REISEN AUF EIGENE FAUST

**TICKET-INFO**  
DAS FLUG-BLAATT FÜRS GROSSE FERNWEH

**GUTSCHEIN**  
für eine Gratis-Probennummer des GLOBETROTTER-Magazins inkl. TICKET-INFO und TRAVEL-INFO

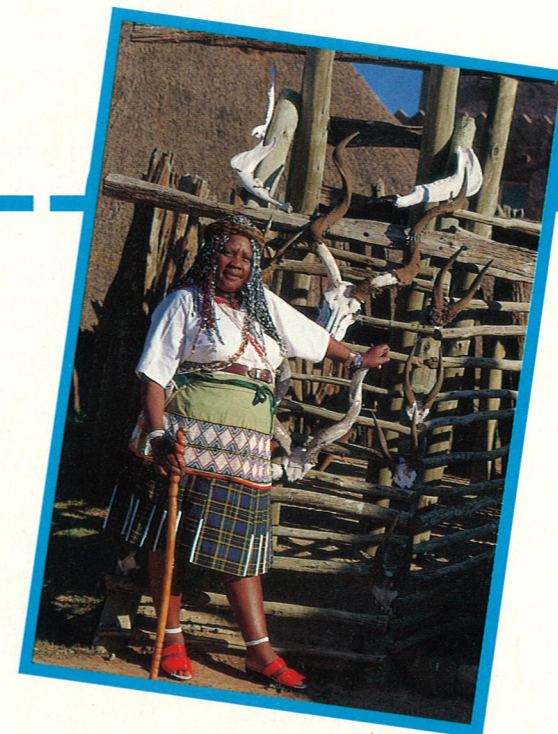
Name: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_  
Einsenden an: GLOBETROTTER, Bahnhofstr. 14, 5401 Baden oder Telefon 056-221 52 16, Fax 056-221 53 93

**GLOBETROTTER**  
Die Entdeckungsreisenden

<http://www.globetrotter.ch>

# AFRIKANISCHE HEILER

## ON TRIP REPORT



Die Schlange ist den Sangomas ein wichtiges Symbol.

Besucher und Patienten werden vom schrillen Jubelgesang und Klatschen der Sangomas Mary Modise und Hlengiwe Mojiginge empfangen. Bevor man in den Empfangsraum eintreten kann, wird man mit einigen Gepflogenheiten vertraut gemacht; um ins Geisterhaus (Indumba) zu gelangen, muss man eine respektvolle Verbeugung machen. Frauen und Männer nehmen getrennt auf den dünnen Schilfmatten Platz. In der Hütte ist es dunkel und kühl, in der Mitte schwelt ein Feuer, das den Raum mit dem Duft von Kiefernadeln füllt. An die Wände sind Symbole, die Erleuchtung, Weisheit und Wahrhaftigkeit symbolisieren, gemalt. Auch der Altar mit dem Schlangensymbol fehlt nicht. Der Raum ist zudem in Ying und Yang unterteilt.

Mary öffnet den Inhalt ihres Beutels mit den Tierknochen. Einige sind mit Metallbändern oder Perlenschnüren umwickelt. Neben Ziegenknochen und Seemuscheln hat sie auch eine Münze, die die finanzielle Situation und Perspektiven andeutet. Indem Mary ihre Sammlung auf den Lehm Boden wirft und die dabei entstehenden Muster liest, kann sie die Leiden der Patienten erkennen. Jedes Teil hat seine Bedeutung. Einige Knochen stellen die Beziehung zu lebenden Personen her, andere repräsentieren die Ahnengeister, weitere Knochen zeigen die Körperteile an, in denen die Krankheit sitzen könnte. Der Zehenknochen eines Löwen deutet auf die Anwesenheit eines Lidloti hin – der Patient könnte ein Kutfwasa-Kandidat sein. Abgesehen von dem Beschwörungsgesang und dem Geklapper der Steine und Knochen ist es totenstill in der Hütte. Obwohl es hier nur um die erste Diagnose einer afrikanischen Ärztin geht, kommt die Zeremonie infolge der Anwesenheit eines Lidlotis, der durch die Sangoma spricht sowie durch die Rituale einer geweihten Handlung gleich. Der Patient liegt die ganze Zeit auf dem Lehm-

boden und muss die Mutter Erde berühren. Auch werden die Kranken nicht isoliert, sondern zum Haus der Sangoma gebracht, wo sie am Leben, das sich um sie herum abspielt, teilhaben. Schon ein flüchtiger Eindruck zeigt die Ernsthaftigkeit der Sangoma sowie die Erfolge ihrer Medizin und hinterlässt einen bleibenden Eindruck ihrer Fähigkeiten und Spiritualität.

Text und Bilder: Gerd Müller

Der Autor arbeitet als freischaffender Journalist und Fotograf für verschiedene Medien und fühlt sich seit bald 10 Jahren wie zu Hause im Südlichen Afrika.



Die Zulu – auch Space-People genannt – hatten grosse Kenntnisse über die Gestirne.